Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Generalanzeiger für den Kreis Herford

№ 85 — Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich 1,50 Mk.; bei Postbestellung 1,35 Mk. und Bestellgeld.

Donnerstag, 11. April

Inserate werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einspalt. Petitzeile f. Stadt u. Kreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg.

1912.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser auf Korfu.

Der Kaiser, der Reichskanzler und das Gefolge fuhren gestern morgen in Automobilen zur Stadt, wo sie das Museum besuchten. Professor Dörpfeld gab die Erklärungen. Im Museum hatte sich auch Mr. Armour eingefunden und in dessen Begleitung zwei Archäologen, der Amerikaner Norton und der Engländer Hogart. Von dem Museum begaben sich sämtliche Herrschaften nach Gariza zu den Ausgrabungen, wo sie längere Zeit verweilten. Der Kaiser folgte dann einer Einladung zum Frühstück bei Mr. Armour auf dessen Yacht „Utavana". Das Wetter war regnerisch und windig.

An der Frühstückstafel auf der Yacht des Herrn Armour nahmen mit dem Kaiser auch Prinz und Prinzessin August Wilhelm und Prinzessin Viktoria Luise sowie der Reichskanzler teil. Die Herrschaften verweilten auf der Yacht bis 3 Uhr und kehrten dann nach dem Achilleion zurück.

Der Kanzler auf Korfu.

Hier und da begegnet man in der Presse der Auffassung, daß von dem Aufenthalt des Kanzlers auf der Insel Korfu wichtige Entscheidungen bezüglich der hohen Reichs- und Staatsämter zu erwarten seien. Diese Auffassung verrät, wie man uns von unterrichteter Seite schreibt, eine vollständige Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse. Der Kanzler ist in keiner dienstlichen Angelegenheit nach Korfu gereist, sondern allein zu seiner Erholung und zur Zerstreuung. Sicherlich werden zwar in den Gesprächen zwischen Kaiser und Kanzler auch politische Dinge gestreift werden, mit einer entscheidenden Wendung in Fragen von großer Bedeutung kann aber nicht gerechnet werden. Sollten derartige Entscheidungen notwendig werden, so sind sie kaum vor der sommerlichen Pause zu erwarten.

Der Vertretertag der nationalliberalen Partei

findet, wie die amtliche Parteikorrespondenz jetzt mitteilt, am 12. Mai, vormittags 10 Uhr, zu Berlin in den Kammersälen mit folgender Tagesordnung statt: 1. Eröffnung durch den Zentralvorstand. Wahl des Bureaus. 2. Begrüßungsansprachen. 3. Aenderung der Parteisatzungen. Dem Vertretertage geht eine Zentralvorstandssitzung im Savoyhotel voraus.

Der Mittelstand und die Konsumvereine.

Die Mittelstandsvereinigung für Handel und Gewerbe, Ortsgruppe Köln, hatte auf Ostermontag eine große Versammlung einberufen, die gut besucht war und in der die Anwesenden den Standpunkt vertraten, daß die steuerliche Gleichstellung der Konsumvereine mit den Kaufleuten zu erstreben sei, wenn die Konsumvereinsbewegung nicht eine für den Detaillistenstand noch gefährlichere Ausdehnung annehmen solle. Unverhohlen wurde aber auch dargetan, wie sich die Konsumvereine in den Dienst politischer Parteien, der sozialdemokratischen wie der Zentrumspartei, stellen. Ein Redner machte dem Zentrum zum Vorwurf, daß vor wenigen Wochen ein Abgeordneter dieser Partei erklärt habe, die Fraktion sei nach reiflicher Beratung der Konsumvereinsfrage zu der Ueberzeugung gekommen, daß mit einer Besteuerung der Konsumvereine dem Mittelstande nicht geholfen werden könne. Der Redner fügte noch hinzu, daß seit mindestens 10 Jahren aus Kölner Mittelstandskreisen der Abg. Trimborn auf die Notlage des Kleinkaufmanns aufmerksam gemacht, und Jahr für Jahr „waggonladungsweise" Petitionen nach Berlin gesandt worden seien; umso weniger könne man es daher verstehen, wenn es heute noch heiße, der Mittelstand solle seine Wünsche formulieren. Bedauerlich sei es, daß das Zentrum in der Frage der Besteuerung der Konsumvereine jetzt umzukippen drohe aus Furcht, daß ihm Arbeiterwähler verloren gehen könnten. Die „Köln. Volkszeitung" berichtet auch über den Verlauf dieser Versammlung, verschweigt aber vorsichtigerweise die Angriffe, die gegen das Zentrum gerichtet sind.

Abänderung der Einjährigenprüfung.

Wie eine oft offiziös bediente Korrespondenz mitteilt, ist in allernächster Zeit eine Abänderung der Prüfungsordnung für Einjährig-Freiwillige zu erwarten. Es handelt sich dabei um die Schüler von neunklassigen Mittelschulen, denen mit Genehmigung der Ersatzbehörden die Erlaubnis erteilt werden soll zur Ablegung der Prüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst vor einer Prüfungskommission schon vor Vollendung des 17. Lebensjahres. Nach den bisher geltenden Bestimmungen der Wehrordnung kann das Examen zur Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Dienst vor einer Kommission erst nach vollendetem 17. Lebensjahr abgelegt werden. Vielen, die mit dem vollendeten 15. Lebensjahr die Schule verlassen haben und in einem praktischen Beruf stehen, ist so die Möglichkeit zur Ablegung des Examens benommen. Wenn jedoch die Schüler in der Lage sind, die Prüfung in unmittelbarem Anschluß an die Schule abzulegen, würde die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst in weit höherem Maße erworben werden. Die Aenderung liegt auch im Interesse der höheren Schulen, die entlastet werden dürften, wie auch der Entwickelung der Mittelschulen. Die Neuregelung soll dahin gehen, daß die Ablegung des Examens vor vollendetem 17. Lebensjahr solchen Schülern von neunklassigen Mittelschulen gestattet ist, die diese mit Erfolg bis zum Schluß besucht und während dieser Schulzeit sich am Unterricht in einer zweiten Fremdsprache beteiligt haben. Der Erlaß soll so rechtzeitig erfolgen, daß die Schüler, die zu Ostern die Mittelschule verlassen haben, noch in diesem Frühjahr zur Prüfung zugelassen werden können.

Der Reichstagsabgeordnete August Bebel

ist von einem schweren Schicksalsschlag betroffen worden. Seine in Zürich lebende Tochter, die Gattin des verstorbenen Dr. Simon und selbst Aerztin, wurde infolge dieses Todesfalls geisteskrank, sodaß sie in ein Sanatorium gebracht werden mußte. Bebel weilt in Zürich.

Der Abgeordnete als Kellner.

Die Kellner im sozialdemokratischen Volkshause in Gotha, die bisher 50 Pfg. Stundenlohn bezogen, sind zum Osterfest mit einer Forderung auf Lohnerhöhung hervorgetreten, die sie mit dem Hinweis auf die Nachtarbeit begründeten. Die Verwaltung des Volkshauses lehnte die Forderung ab; darauf legten die Kellner die Arbeit nieder. Die Verwaltung ließ Plakate anfertigen und aufhängen, auf denen die Aufforderung stand: Bediene dich selbst. Aber der Absatz stockte und so entschlossen sich denn die Ausschußmitglieder der Volkshaus-Genossenschaft, als Streikbrecher aufzutreten und selbst Bier und Kaffee zu servieren, darunter auch der Landtagsabgeordnete Hildenbrand. Der Streik dauert fort.

Persien.

Abdankung des Regenten wahrscheinlich.

Die „Köln. Ztg." meldet vom 9. d. M. aus Teheran: Wie verlautet, soll der Regent beabsichtigen, aus Gesundheitsrücksichten einen längeren Aufenthalt im Auslande zu nehmen. Es gilt als wahrscheinlich, daß er abdanken wird, da sich innere Schwierigkeiten ergeben haben und dem Regenten, besonders in der hohen Geistlichkeit, eine neue Gegnerschaft entstanden ist. Gegen Salar ed Dauleh werden weitere Truppen ausgesandt. Es wird vermutet, daß er durch türkische Grenzstämme unterstützt wird.

Amerika.

Chikago, 10. April. Bei den gestrigen Primärwahlen für die Präsidentschaft erhielt in Illinois Roosevelt eine ansehnliche Majorität, und zwar über Taft mit ungefähr 2½ : 1. Der Demokrat Champ Clark siegte über die übrigen Kandidaten seiner Partei.

Sozialdemokratische Wahlniederlagen.

Newyork, 10. April. Nach der „Sun" haben bei den jetzt beendeten Gemeindewahlen die sozialdemokratischen Stadtverwaltungen des mittleren Westens bis auf vier Schlappen erlitten und ihre Mehrheit verloren. 11 sozialdemokratische Stadträte sind unterlegen.

Erfolg der mexikanischen Rebellen.

Newyork, 10. April. Nach einer Meldung aus Mexiko haben die Rebellen unter General Zapata die Stadt Jojutla (Morelos) eingenommen. Die Regierungstruppen machten einen Gegenangriff. Heftige Gefechte sind im Gange.

Der Expräsident Diaz.

Aus Madrid wird gemeldet, daß der dort lebende frühere Präsident von Mexiko, General Diaz, sich entschlossen hat, nach Mexiko zurückzukehren. Diaz letzte mehrstündige Audienz bei dem König Alfons soll hochpolitischen Charakter getragen haben. Der Expräsident hat für sich und seine aus über 50 früheren Würdenträgern der Republik bestehende Gefolgschaft Plätze auf dem am 28. April von Santander auslaufenden Dampfer „Costarica" bestellt.

Das Haus in der Bildersprache.

Von der Zeit an, da der Mensch sein bewegliches Zelt in das dauernde Haus umwandelte, ist er mit diesem seinem schützenden und bergenden Heim aufs engste verwachsen. Was Wunder, wenn das Haus auch in seiner Bildersprache von jeher eine bedeutsame Rolle gespielt hat und noch heute spielt? Sein Körper wird (2. Petr. 1, 13. 14) mit einem Hause verglichen, er selbst kann ein altes Haus sein, aus altem Hause stammen, aus hohem, regierendem, wie z. B. ein Abkömmling des Zollernhauses. Die Gesamtheit seiner verfassungsmäßigen Vertreter nennt er Abgeordnetenhaus, die Mitglieder eines Handelsgeschäfts gehören ihm zum Handlungshause, die Beamten einer Bank zum Bankhause, die Zuhörerschaft eines Theaters ist ihm mit Schiller „das schweigend horchende Haus." Treibt er Sterndeuterei, so teilt er den Himmel in Häuser ein, den Samenbehälter des Kernobstes nennt er das Kernhaus, selbst seine Uhr hat ein Gehäuse. Er selbst lebt, vielleicht gar noch im Anklang an das altgermanische Holzhaus oder seine Umfriedung, sicher in seinen vier Pfählen. Ordnet er vor seinem Abscheiden seine Hinterlassenschaft, so bestellt er sein Haus; ist er vertraut mit einer Sache, wie mit seinem Heim, so ist er in ihr zu Hause; bringt er unwahre Dinge an die Oeffentlichkeit, so sollte er lieber damit zu Hause geblieben sein, um so mehr, wenn er von Haus aus als verlogener Mensch bekannt ist und nichts als haushohe Unwahrheiten vorbringt. Kluge Leute halten haus mit dem Ihrigen, es fällt ihnen nicht ein, über ihre Mittel hinaus ein großes Haus zu machen. Ist der Mensch krank, so hütet er das Haus; läßt er sich bei jedem geringfügigen Anlaß stets jählings aus seiner Ruhe (der Ruhe seines Hauses) reißen, so ist er immer gleich aus dem (seinem) Häuschen (Goethe: außerm Haus); ist er in Gesinnung und Ausdruck schwunglos und derb, so nennt man ihn hausbacken, mag er hausen, wo er will. Von dessen Wesen und Worten ist man zumeist wenig erbaut, besonders wenn er auch noch hier und da plump mit der Tür ins Haus fällt. — Aber nicht nur das Haus als Ganzes ist in der Bildersprache reich vertreten, auch seine wichtigsten Bestandteile begegnen uns in ihr auf Schritt und Tritt. Wird der Mensch von schweren Schicksalsschlägen getroffen, so kann er bis in die Grundfesten erschüttert werden; ist er vor Schäden gesichert, so ist er gedeckt. Sein Dach kann gastfrei und wirtlich sein; ist es unwirtlich, so kann er seine Gründe dafür haben, und man darf ihm deshalb nicht gleich aufs Dach steigen. Schlimm ist es, wenn er einen Sparren zuviel hat, oder wenn einzelne Gegenstände darin verrückt sind, so daß sie sich nicht mehr an der gehörigen Stelle befinden. In einer Rechnungs- oder gar Regierungskammer kann man ihn dann jedenfalls nicht verwenden, und die Klinke der Gesetzgebung muß ihm ferngehalten werden, widrigenfalls Unglück und Unheil vor der Tür stehen würden. Er muß ja dann nicht gerade lügen, daß die Balken krachen, aber immerhin sind mißtrauischen Gedanken ihm gegenüber Tor und Tür geöffnet, und niemand wird ihn sonderlich gern an seinem Herde aufnehmen. Was nützen ihm Augen und Ohren? Fenster der Erfahrung sind sie für ihn zwar auch, aber sie sind trübe und angelaufen und lassen ihn die Dinge nicht sehen, wie sie wirklich sind. Wird er dann auch noch von böswilligen Menschen betrogen, so kann er das ihm Geschuldete wohl in den Schornstein schreiben; aber er wird es lange darin lesen müssen, da er nur schwer so viel verdienen wird, daß sein Schornstein raucht.

Söhns (Hannover).

Vermischte Tagesneuigkeiten.

— **Spitznamen.** Der Volkswitz hat für die verschiedenen Menschenkinder allerhand scherzhafte Beiwörter oder Necknamen (von der Wissenschaft gewöhnlich Schelten genannt) erfunden, die irgendeine Seite des Betroffenen scharf beleuchten, die besonders in die Augen springt. So nennt er einen noch unausgewachsenen kleinen Burschen einen kleinen Knirps, kleinen Stöpsel, einen Dreikäsehoch, Hosenmaß, Kiekindiewelt, Springinsfeld u. dergl. m. Besonders gern läßt er darin seinen Spott an gewissen Mängeln und Schwächen der lieben Nebenmenschen aus. Ein etwas zu lang geratener Mensch heißt ein langer Schlaks oder langer Laban, eine Frau von entsprechender Körperbeschaffenheit ein langes Register, ein schon mit allerlei körperlichen Gebrechen behafteter alter Mann ein klappriger alter Knacks oder Mümmel oder Mummelgreis. Ein Geizhals ist ein Knickstiefel oder Knickebein, ein Wucherer Blutsauger oder Halsabschneider, ein hohler Schwätzer ein Seichbuetel, ein unbeholfener, schwerfälliger Mensch ein Steifleder. Besonders reich bedacht werden mit derartigen Spottnamen geistig beschränkte Leute; man kennt für sie Bezeichnungen wie Dummbart, Dämel, Dämelsack, Trottel (der immer in dem gleichen Trott so einhergeht,) Esel, Schafskopf, Spatzenkopf. Im Niederdeutschen, das, wie die Mundarten überhaupt, an dergleichen Spitznamen noch viel reicher ist als die hochdeutsche Schrift- und Umgangssprache, kennt man daneben noch manche andere wie Dusseldier, Döskopp (neben dem Eigenschaftswort döfig), Schrutenkopp, Klawerkopp (= Kleekopf), Dummschnute, Düppen (eig. = Tropf) u. a., und für ein besonders einfältiges weibliches Wesen Ulefatzküken. Unter diesen Schelten finden sich auch sehr häufig Zusammensetzungen mit Personennamen, die dabei eine Herabsetzung erfahren wie: dummer Stoffel (= Christoph),

---

Albumblätter.

Schon ein kleiner Stein, in ruhiges Wasser geworfen, zieht große Kreise. A. Meim.

Das unbekannte Schicksal.

Roman von Sar Peladan.

Autorisierte Uebersetzung von Emil Schering.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

— Ach, berufen Sie ihn nicht! Ich fürchte immer, daß er wie ein Räuber auftaucht. Er hat es in Böhmen getan.

— Damals waren Sie allein, und jetzt sind wir da.

— Sie würden nicht hindern können, daß ich ihm gegenüber die Waffen strecke. So abscheulich er ist, und trotzdem das Gesetz uns getrennt hat, er ist doch mein Gatte gewesen, und ist es vor Gott noch. Ich habe seinen Namen getragen, und diesen Namen kann ich nicht für eine Spielschuld entehren lassen.

— Sie würden einer neuen Geldforderung nachgeben?

— Wahrscheinlich. Sie brauchen aus diesem Gefühl nicht klug zu werden.

— Sie lieben ihn noch?

— Ich hasse ihn mehr, als ich sagen kann; aber ich fürchte ihn. Ihm gegenüber bin ich der Vogel vor der Schlange. Sie können nicht wissen, was für eine wirklich ehrbare und christliche Frau der Mann bedeutet, ob würdig oder unwürdig, den sie Gatte nennt, besonders, wenn sie ihn sehr geliebt hat. Ein großes Geheimnis ist das eheliche Band: kein anderes hat so viel Kraft, wenigstens für die Frau. Selbst wenn der Tod des Grafen mir erlaubte, mein Leben von neuem zu beginnen, sogar in Uebereinstimmung mit dem göttlichen Gesetz, ich würde die Wunde, die er mir geschlagen hat, nicht heilen: ich werde nie mehr ganz glücklich sein.

Die Glastür schloß sich knarrend. Torigny stieg den Felsenabhang wieder hinauf und schlug den Weg zum Hotel ein.

Mitternacht ist eine unrechte Stunde am Rand des Meeres, aber der junge Mann dachte nicht an Schlaf. Er ging aufs Ungefähr die Felsenküste entlang.

Das Meer stieg unter starkem Rauschen und in der Ferne donnerte es.

Er rieb Streichhölzer an, um das Porträt zu betrachten, ein Brustbild von Margarethe im Ballkleid: es war das Titelbild der „Vita vecchia". Die Brillanten umgaben die Photographie mit einer funkelnden Linie.

Torigny überlegte, wie er den Rahmen wieder an seinen Platz stellen könnte, ohne sich zu verraten, fand aber keinen Weg. Sollte er es später, bevor er Paris verließ, versuchen? Nein, damit hätte er sich angegeben: lieber mochte man an einen gewöhnlichen Diebstahl glauben. Das Gespräch, das seinem Fortgehen folgte, und das er eben belauscht hatte, sicherte ihm eine Aufnahme, die er nicht erhofft hätte. Der Weihrauch seiner stummen Verehrung war freundlich aufgenommen worden, trotzdem die drei Männer ihn geringschätzten. Er tadelte in seinem Herzen, daß sie der jungen Frau eine Zerstreuung rauben wollten, und wußte ihnen wenig Dank, daß sie sein Bestes im Auge hatten.

Bis heute abend hatte er geglaubt, daß ein Mann Achtung verdient, wenn er seine Rolle als Rad der sozialen Maschine erfüllt. Vor dem Gericht von Rennes für die Mandanten der väterlichen Kundschaft sprechen, die Tochter eines Beamten heiraten, in einer beschränkten Gesellschaft in Ehren leben: diese friedliche Aussicht gab er nicht auf. Eine Margarethe konnte nicht Frau André Torigny werden; er würde keinen Sernhac, keinen Cravant, keinen Tessonnes zum Freunde haben: er wünschte es nicht einmal. Die Menschen der Villa kamen ihm wie Personen eines Dramas vor, leidenschaftlich und zauberhaft, aber eigentlich beklagenswert, in jedem Fall zu verschieden von ihm, daß er daran denken konnte, sie nachzuahmen.

Diese kluge Ueberlegung verließ ihn in einem Punkte: er fühlte sich von einem religiösen Eifer für Margarethe beseelt. Er wollte ihr lieber dienen, als ihr gefallen: seine Zärtlichkeit nahm den Charakter der Ergebenheit an, den früher Vasallen für eine schöne und hochherzige Schloßherrin empfanden. In das Leben dieser Frau ein Glück, einen Frieden bringen und dann verschwinden: das wäre sein Wunsch gewesen, wenn er ihn formuliert hätte.

In irgend einer Art etwas zum Glück dieser Frau von höherer Art beitragen: diese Aufgabe stellte er sich, wie er da in der Nacht wanderte; er war entschlossen, ihr ein dienstfertiges Ohr, ein mitfühlendes Herz anzubieten, für sie den Vertrauten der Tragödie zu verwirklichen, der in seiner Seltenheit idealer ist als irgendein Held, dessen Klagen er anhört, und dessen Launen er erträgt.

Dieser reine Wunsch war der Ausfluß einer grenzenlosen Bewunderung. Margarethe, eine legendarische Gestalt, war die schöne Alda, Rolands Braut. Ein bescheidener Mensch, wie Torigny, erhob sich durch die angenommene Dienstbarkeit und den dargebrachten Kultus, wenigstens glaubte er das in seiner hochherzigen Naivität.

IV.

Am anderen Morgen gegen zehn Uhr, als Margarethe aus der Villa kam und nach dem Strand hinunterging, fand sie Torigny auf dem Wege.

Er hatte sie kommen sehen, hatte den Hut abgenommen und wartete respektvoll auf ihre Anrede.

— Guten Tag, Herr Torigny, sagte sie, ohne ihm die Hand zu reichen.

— Gnädige Frau, ich bin gestern abend recht lästig gewesen. Ich kann mich nicht genug entschuldigen.

— Oh, ich lebe etwas außerhalb von Brauch und Zwang. Man hat vor Ihnen gesprochen, als seien Sie ein Vertrauter; ich weiß wirklich, wie das gekommen ist, aber das geht nur mich an. Meine Freunde waren darüber einig, daß meine Atmosphäre Ihnen unheilvoll sein würde.

— Ich habe gefühlt, daß ich Ihren Freunden mißfiel!

— Das ist aber nicht gerade der Fall.

Sie sah verträumt in die Ferne und fuhr dann fort:

— Meine Freunde sind edle Geister, die das Leben so hart hin und her geworfen hat, wie das Meer es mit diesen Kieseln tut. So groß war die Macht ihrer Persönlichkeit, daß sie der Flut widerstanden. Ihr Charakter hat sich weder abgerundet noch abgeplattet: sie haben ihre Ecken behalten. Sie, Herr Torigny, sind nur von ihrer herben und scharfen Art getroffen worden, die den Enttäuschten und Besiegten eigen ist: den guten Einfluß, den diese Geister auf mich ausüben, können Sie nicht ermessen. Seidem mein Glück vernichtet ist, reise ich. Ich habe meine Häuslichkeit verloren, und ich habe nicht das Recht, mir eine zweite zu errichten. Als Fremde, als Irrende habe ich diese Menschen kennen gelernt: diese drei Männer allein sind meine Freunde geworden. Wenn ich mich einen oder zwei Monate irgendwo aufhalte, rufe ich sie, und erlaubt das Leben es, kommen sie, immer ernst und immer ernst und immer treu.

— Sie lieben Sie, sagte Torigny.

— Sie lieben mich tief, antwortete Margarethe. Sie schmeicheln mir nicht: wenn man sie hört, könnte man glauben, es seien unversöhnliche Sittenrichter. Ihre Freundschaft hat eine Verschämtheit, die sich in üble Laune übersetzt. Sie brummen, um nicht weich zu werden, wie bäuerische Ehepaare einander puffen, weil sie nicht wagen, einander zu schmeicheln.

—Wenn diese Männer Sie lieben, warum fordern sie ihren Gatten nicht zum Duell heraus?

Margarethe lächelte.

— Sie sind ein Kind! Erstens würde sie mein Gatte ohne Zweifel töten. Graf Wilhelm ist ein gewandter und kühner Duellant. Dann flößt die Freundschaft nicht solche Aufopferung ein. Man setzt sein Leben nur für eine Frau aufs Spiel, die einen liebt, und meine Freunde wissen sehr wohl, wenn ich Witwe werde, gebe ich keinem von ihnen meine Hand. Es sind unvergleichliche Vertraute, aber nicht Freier.

— Es gibt Wesen, die den andern so überlegen sind, daß es eine Lästerung wäre, auf ihr Herz Anspruch zu machen. Man muß sie lieben und ihnen dienen, wie der Edelmann dem König diente, sagte Torigny.

— Ach, bewundern, dienen! Das ist die Begeisterung der Jugend; einige haben in ihrer Seele etwas von Ritterlichkeit, aber das unerbittliche Leben macht die schöne Devise vergessen.

— Der Schild Lionardos! sagte Torigny.

Margarethe war stehen geblieben; nach kurzem Zaudern setzte sie sich auf einen Erdhügel.

— Den Schild, wiederholte sie, malt man unbewußt selber. Jeder klagt das Schicksal an, statt sich selber an die Brust zu schlagen. Wir wissen nicht, welche Folgen unsere Handlungen haben. Würden wir anders handeln, wenn wir sie kennten? Man hat mir gesagt, ich würde Ihnen schaden, wenn ich mit Ihnen umginge: das mag vielleicht wahr sein, und doch freue ich mich sehr, Sie zu treffen, weil ich die Sympathie meiner Freunde erschöpft habe und Ihre sich anbietet: neu und reich.

Die junge Frau, in ihrem Bedürfnis nach Vertrauen selbstsüchtig und aufrichtig, stellte ohne weiteres einen Zustand der Vertraulichkeit zwischen ihr und ihm her, mit der Sicherheit derer, die, immerzu reisend, nicht fürchten, in irgendeinem Winkel Erinnerungen zu hinterlassen. Was bedeutete es für Margarethe, wenn eines Tages Torigny seinen Freunden etwas von ihr erzählte?

(Fortsetzung folgt.)

Lappstoffel, Prahlhans, Faselhans, Dummersan (= dummer Johann), Lausewenzel, grober Rüpel (= Ruprecht), Quasselpeter, Schwatzliese, dumme Triene (= Katharine), Heulsuse, Heulpeter u. a.

Napoleons Thron-Entsagungsurkunde. Der Entwurf der Thronentsagungsakte Napoleons I. ist von dem Bibliophilen Korganow im Familienarchiv der Astassew aufgefunden und von ihm erworben worden. Das Schriftstück trägt einen Vermerk des Generaladjudanten Astassew aus dem Jahre 1840, der die Echtheit des Dokumentes bestätigt.

Ein Mitglied der Kowollschen Mordbrennerbande, namens Valerus, das am 4. April 1911 in Laurahütte einen Gendarmerieoberwachtmeister getötet hatte, ist in Beuthen hingerichtet worden. Kowoll selbst, das Haupt der Bande, wurde zwei Tage nach dem Vorfall in Laurahütte, als er in Roßberg verhaftet werden sollte, von einem Polizeibeamten erschossen.

Verhaftung eines gräflichen Betrügers. Als der junge Graf Festetics, der schon vielfach in Verbindung mit Falschspiel und Betrug genannt worden ist, das Restaurant Romanos in London verließ, wurde er von Geheimpolizisten verhaftet. Es soll sich um eine Betrügerei handeln, in der ein seltener Schmuck aus dem Nachlaß des 1873 in Genf gestorbenen Herzogs Karl von Braunschweig vor ein paar Jahren eine Rolle spielte.

Fernphotographie Berlin — Monte Carlo. Ein neuer wichtiger Erfolg ist in der Nacht zum Dienstag erzielt worden, und zwar ist es zum ersten Male gelungen, ein Bild von der Reichshauptstadt über Paris nach Monte Carlo — d. h. über eine Entfernung von mehr als 1500 Kilometer — telegraphisch zu übermitteln. Hiermit ist der Anfang für einen regelmäßigen bildtelegraphischen Verkehr zwischen den genannten beiden Plätzen gemacht.

Das Drama von Osterode. Aus Allenstein wird gemeldet, daß die von der Militärbehörde eingeleitete Untersuchung in Sachen der Ermordung des Hauptmanns Reesch durch seinen Burschen ergeben hat, daß der Soldat die Bluttat in geistiger Umnachtung begangen hat. Die eingehende Vernehmung der Untergebenen des Hauptmanns hat den Beweis für dessen dienstliche Milde ohne Ausnahme bestätigt.

Die Klage der Frau Toselli. In Florenz fand gestern der Prozeß der früheren Kronprinzessin von Sachsen, Frau Toselli, statt, den diese gegen ihren Gatten auf Herausgabe des Kindes angestrengt hatte. Das Gericht entschied zuungunsten der Klägerin und sprach das Kind dem Vater zu. Herr Toselli legte dem Gericht unter anderem einen von Frau Toselli stammenden Brief vor, der als Beweis für die falsche Erziehungsmethode Frau Tosellis dienen sollte. In diesem Brief spricht Frau Toselli von dem Ankauf einer Hundepeitsche für die Züchtigung des Kindes. Ferner unterbreitete Herr Toselli ein Gutachten seines Arztes, in dem bestätigt wird, daß der physische und morale Zustand des Kindes in der Zeit seines Aufenthaltes bei dem Vater sich wesentlich gebessert habe, während dieser zur Zeit des Aufenthalts bei der Mutter als äußerst ungünstig angesehen werden mußte.

Herforder Stadt- und Kreis-Nachrichten
und Allgemeines.

Herford, 11 April.

— **Lehrzeit im Handwerk.** Es sind in letzter Zeit mehrfach Notizen in die Tageszeitungen gelangt, nach welchen die Grundsätze im Handwerk über Festlegung der Lehrzeit entstellt und durch welche Beunruhigung in alle Kreise hineingetragen worden ist. Die Handwerkskammer hat die Mindestgrenze der Lehrzeit für fast alle Handwerke auf 3 Jahre und nur für Uhrmacher auf 4 Jahre festgesetzt. In den meisten Städten ist aber die Lehrzeit in verschiedenen Handwerken auf 3½ oder auch 4 Jahre festgesetzt, weil heute die Anforderungen, die an das technische Können im Handwerk gestellt werden, wesentlich erweitert sind, sodaß bei einer dreijährigen Lehre allgemein die zu stellenden Anforderungen von den Lehrlingen nicht in dem erwünschten Maße erreicht werden. Jeder, der einen Gesellen einstellt, verlangt von ihm, daß er in allen Zweigen des Handwerks genügende Uebung und Fertigkeit besitzt, und es würde vom Handwerk unverantwortlich sein, junge Leute, die in ihrer Ausbildung nicht fertig sind, hinausziehen zu lassen. Arbeitslosigkeit, häufiger Stellenwechsel würde die Folge sein. Der Minister für Handel und Gewerbe hat nun sich dahin ausgesprochen, daß nicht die Innungen berechtigt seien, die Lehrzeit festzusetzen, sondern nur die Handwerkskammer. Es soll damit lediglich einer Ungleichmäßigkeit in der Ausbildung entgegengewirkt werden. Die Handwerkskammern werden sich in nächster Zeit deshalb ernstlich mit der Frage der anderweiten Regelung der Lehrzeit zu befassen haben. Bis dahin bleibt es bei der Ortsgewohnheit.

-- **Westfälischer Provinzial-Sängerbund E. V.**

„Ein schlichter Sang!
Der Treue Klang
Mit Kraft gepaart!
Westfalenart!"

Vorstehender Bundesspruch des Westfälischen Provinzial-Sängerbundes soll vertont werden. Der Bundesausschuß wendet sich nun an die westfälischen Tondichter, geeignete Entwürfe bis zum 20. April an den 1. Bundesvorsitzenden, Herrn Oberbürgermeister Dr. Eichhoff in Dortmund, gelangen zu lassen. Jeder Entwurf muß mit einem Kennwort versehen sein; ein verschlossener Briefumschlag mit gleichem Kennworte muß Name und Wohnort des Tondichters enthalten. Dieser Bundesspruch wird bei der Bannerweihe am 21. Juli am Fredenbaum zu Dortmund zum ersten Mal gesungen werden und acht Tage später auf dem 8. Deutschen Sängerbundesfeste in Nürnberg erklingen. An diesem stolzen Sängerfahrt werden sich über 800 westfälische Sänger beteiligen.

— **Pflanzt Sonnenblumen!** Diese geben nicht nur dem Garten und Feld eine eigenartige Schönheit, sondern sie liefern auch ein beliebtes Futter für die Meisen, wenn man im Herbste die Stengel abschneidet. Man vermag mit einem Dutzend Sonnenblumen einige Meisenpaare den ganzen Winter über an den Haus- und Obstgarten zu fesseln. Daß dies für die möglichste Vertilgung der zahllosen Insekten-Eier, -Puppen und -Larven von der größten Wichtigkeit ist, leuchtet ein.

— **Militärisches.** Die Manöver der 26. Infanterie-Brigade finden statt in dem Gelände östlich der Weser von Schlüsselburg—Loccum—Münchehagen—Bad Rehburg—Winzlar-Steinhuder Meer—Ostgrenze des Fürstentum Schaumburg-Lippe—Auhagen—Hattendorff—Hess. Oldendorf—Fuhle—Goldbeck—Lüdenhausen.

— **Züge zum Rennplatz Brackwede.** Wir machen die Besucher der am Sonntag stattfindenden Rennen darauf aufmerksam, daß sie entweder mit dem fahrplanmäßigen Personenzug Bielefeld ab 1.56 oder dem Sonderzug, Bielefeld ab 2.04. bis zur Haltestelle Rennplatz fahren können. Die Fahrkarten sind bis Station „Quelle" und zweckmäßig gleich für Hin- und Rückfahrt zu lösen, um unnötigen Aufenthalt zu vermeiden.

— **Die deutschen Wandervögelvereine** sind in Marburg zu ihrer diesjährigen Tagung zusammengetreten. An den Beratungen nahmen über 1000 Mitglieder teil. Der Nutzen froher Wanderfahrten in Berg und Tal und an die Stätten der Naturschönheiten, mit denen das deutsche Vaterland reich gesegnet ist, wurde eingehend besprochen. Die Mitgliederzahl nimmt ständig zu.

— **Gedenktage:** 11. April. 1896 gest. Charilaos Trikupis, bek. griechischer Staatsmann. 1825 geb. Ferd. Lassalle, bek. sozialistischer Agitator. 1824 geb. Johanna Fürstin Bismarck. 1814 Entsagung der Krone seitens Napoleons I. 1800 Seeschlacht zwischen Engländer und Franzosen bei Isle d'Aix. 1512 Schlacht bei Ravenna.

— **Auf die Operettenvorstellung „Der Vogelhändler"** die **heute** abend unter Mitwirkung des Herrn Ernst Harden aus Bielefeld als Gast stattfinden wird, weisen wir nochmals hin. Die erste Aufführung der Operette am Ostertage hat allgemeinen Beifall gefunden. Durch den Gast wird die Wiederholung an künstlerischer Vollendung gewinnen und ein ausverkauftes Haus bei dieser reizvollen Operette sollte die natürliche Folge sein.

— **Stadttheater.** Aus dem Büro: Sonntag geht erstmalig Eyler's Operettenschlager „Bruder Straubinger" in Szene, welcher in Berlin über 300 Aufführungen bei stürmischem Erfolg erlebte. Es ist eine der besten Operetten der Gegenwart und ständiges Repertoirstück aller Operettentheater. Besonders bekannt daraus ist die Gesangsnummer „Küssen ist keine Sünd". Die Aufführung wird unter Leitung des 1. Kapellmeisters Herrn Avril und der Regie des Herrn von Bündiger in sorgfältigster Ausarbeitung eine sehr gute sein und Herr Direktor Zimmermann wird für eine prächtige Kostüm-Ausstattung Sorge tragen. Für Mittwoch, den 17. April ist nochmals eine Kindervorstellung angesetzt mit Höhmer's reizendem Kindermärchen „Prinzeß Dornröschen". In Vorbereitung ist Schönthaus effektvolle Novität Zirkusleute, ferner Moderne Eva und Künstlerblut, ferner Thoma's Lustspielschlager Lottchens Geburtstag, der täglich in Berlin im kleinen Theater auf dem Repertoir steht, sowie die Uraufführung des höchst komischen Schwanks Der seltene Baldwin.

— **Für den Gewerbeverein** wird Sonnabend die Operettenvorstellung „Der Bettelstudent" inszeniert.

— **Die Kunstausstellung des Vereins der Kunstfreunde** ist nur noch bis nächsten Sonntag geöffnet. Alle, die diese sehenswerte Veranstaltung noch nicht besucht haben, sollten diese letzten Tage benutzen und sich an den dargebotenen vortrefflichen Kunstwerken erfreuen. Der täglich rege Besuch zeigt am besten, welchen Eindruck die Ausstellung hervorruft. Sie ist vormittags und nachmittags zu besichtigen.

□ **Im Handels- und Gewerbe-Verein** sprach gestern abend Herr Derlien-Düsseldorf über: „Der Gewerbetreibende und die Stadtkonkurrenz". Der Redner, ein Mann aus der Praxis, trug aus dem Schatze seiner Erfahrungen vor. Für das Gemeinwohl nützliche Absichten der Stadtverwaltungen fehlte es meistens an dem richtigen Erfolg, wie in Herford. Einmal fielen die Waren nicht nach Wunsch aus, die Käufer fehlten, Ueberreste verderben oder die billigen Preise seien ausgeblieben. Besser sei es, in Teuerungszeiten wie im letzten Jahre, in die eigenen Taschen zu greifen, auf einen Teil des Gehaltes oder des Einkommens zugunsten der Aermeren zu verzichten, als dem Mittelstand die Preise vorzuschreiben. Schlimmer als vorübergehende Konkurrenz sei die ständige im Installations- und anderen Berufen. Dadurch verliere das erwerbstätige Bürgertum das Interesse an der Heimat. Unzufriedenheit und Verdrossenheit nehmen zu. Die Gemeinnützigen Anstalten sollten nicht zu besonderen Einnahmequellen der Städte werden. Der Mittelstand würde indirekt dadurch am meisten betroffen. Auf Anordnung des Ministers sollen die Steuerzuschläge in mäßigen Grenzen gehalten werden und da liege die Gefahr nahe, daß durch hohe Gas-, Wasser- und Elektrizitätspreise die Kassen gefüllt werden sollten und das sei für das Gewerbe wiederum von großem Nachteil. Mit großem Mißtrauen stand Redner auch dem neuesten Unternehmen der Stadt, in dem gemieteten Laden die Verwendung von Gas und Gaskochern den Konsumenten vorzuführen, gegenüber. Vor allem verurteilte er die Heimlichkeit, mit der die Konkurrenz vorbereitet werde. Aber auch die Beamtenschaft, zu deren Gehälter der Gewerbetreibende beisteuern müsse, machten durch ihre Konsumvereine den Gewerbetreibenden das Leben sauer. Die Gründung sei ein schweres, moralisches Unrecht. Auch die Arbeiter sollten den Gewerbetreibenden nicht das Wasser abgraben. So habe der Gewerbetreibende nach allen Seiten hin zu kämpfen. Das Verantwortlichkeitsgefühl der maßgebenden Persönlichkeiten solle dafür sorgen, daß die Erbitterung nicht weiter wächst, denn dann richtete sich die Verdrossenheit nicht nur gegen Personen, sondern im letzten Grunde gegen das ganze Staatsgebilde. Der Handwerker und Gewerbetreibende verlange keine Unterstützung, keine Geschenke, sondern nur als gutes Recht, in seinem Beruf nicht geschmälert zu werden. — Auf Vorschlag des Vorstandes wurde ohne Aussprache folgender Beschluß angenommen: „Die heute abend im Bürgerverein in Herford auf Einladung des Handels- und Gewerbevereins versammelten Bürger der Stadt Herford erwarten vom Magistrat und den Stadtverordneten der Stadt, daß sie Sorge tragen, daß die Stadtverwaltung als solche, weder direkt noch indirekt in das Gewerbe ihrer Bürger eingreift. Sie sind der Ueberzeugung, daß es nicht Aufgabe einer Stadtverwaltung sein kann, handwerkliche Leistungen oder gewerbliche Lieferungen in eigener Regie auszuführen; sie erwarten, daß die in städtischen Diensten stehenden Arbeiter und Beamten jede gewerbsmäßige Tätigkeit unterlassen, da sie glauben, annehmen zu dürfen, daß Staats- und Kommunalbehörden ein großes Interesse an einem leistungsfähigen Handwerker- und Kleingewerbestand haben und deshalb an deren Förderung und wirtschaftlichen Hebung mitzuwirken berufen sind."

— **Im Konzerthaus Jägerhof** (H. Oberschelp) findet das Schrammel-Quartett jeden Abend beifällige Aufnahme, die es auch verdient. Nicht minder beliebt ist der kleine Hamburger Charly, der durch seine urkomischen Vorträge stets die heiterste Stimmung hervorruft. Da diese Spielfolge nur noch bis zum 15. d. Mts. dauert, muß man sich beeilen, wenn man sich noch daran erfreuen will.

— **Fleischpreise.** Nicht, wie irrtümlich am Dienstag mitgeteilt wurde, kostet Kalbfleisch im Schlachtgewicht 52 bis 53 Pfg., dieser Preis bezieht sich auf Lebendgewicht. Kalbskotelettes kosten nicht 1,10 Mk. das Pfund, sondern 1,00 Mk.

*/. **Missionsschriften** vertreibt ein Mann in den Feldmarken, der sich Neumann nennt und von einer Freien Mission in Stuttgart entsandt sein will. Der Mann sammelt dabei Gaben. Solches geschieht ohne jede Genehmigung und Berechtigung. Die Bürger werden ersucht, den Mann abzuweisen. Erneut wird darauf hingewiesen, nur solchen Kollektanten Beiträge zu zeichnen, deren Bücher polizeilich beglaubigt und abgestempelt sind.

Friedrichs-Gymnasium.

III.

Die Ueberfüllung des Gymnasiums, besonders der Oberklassen wurde immer Besorgnis erregender, das Berichtsjahr brachte aber auch nach langem schweren Ringen geeignete Grundlagen zur Abhilfe. Bei der Aufnahme in die Sexta soll dem Zugange gewehrt und schärfer geprüft werden. Wie im Vorjahr mußten die Obersekunda und die Obertertia weiter in geteilten Klassen unterrichtet werden. Die Ostern 1912 sicher bevorstehende Teilung der Untertertia mußte aber einen weiteren Schritt zu einem Doppelgymnasium bedeuten. Daß es dazu nicht kommen dürfe, wurde dem Direktor bald klar, und nachdem er sich mit dem Direktor der Landwirtschafts- und Realschule verständigt, beantragte er bei dem Kuratorium die Einführung des Ersatzunterrichts Ostern 1912; damit wurde jedenfalls von Ostern 1915 ab das Obergymnasium entlastet. In einem kurzen Gutachten wurde dieser Antrag begründet und im Zusammenhang damit für Ostern 1915 der Ausbau der Realschule gewünscht, zu der das Gymnasium mithelfen müsse, und während einer Uebergangszeit von einigen Jahren die Schüler der Ersatzklassen ohne weitere Prüfung in die neuen Klassen der Ober-Realschule übergingen. Es sei zu hoffen, daß in diesen Jahren sich ein Umschwung zugunsten der Realschule in der Bevölkerung vollziehe, die zurzeit das Gymnasium schon als Vollanstalt zu sehr bevorzuge. Das Kuratorium schloß sich diesem Gutachten an; auch die vorgesetzte Behörde zeigte sich im ganzen einverstanden. Eine Rundfrage bei den Eltern der jetzigen Quartaner ergab, daß fast die Hälfte sich für die Realklasse entschloß. In einer Magistratssitzung, zu der die beiden Direktoren des Gymnasiums und der Realschule eingeladen waren, wurde von der Errichtung der realen Nebenklassen am Gymnasium mit Befriedigung Kenntnis genommen, und der Ausbau der Realschule zur Oberrealschule für Ostern 1915 gutgeheißen; ein dahingielender Beschluß ist mit Sicherheit zu erwarten; (ist inzwischen erfolgt!) Damit wäre ein Gutes verheißender Anfang zu einer endgültigen, alle Kreise befriedigenden Lösung der brennenden Schulfrage gemacht.

Dem Königlichen Pädag. Seminar gehörten 5 Kandidaten an, ferner 2 Herren katholischer Konfession als Gäste.

Aus den Kreisen der alten Schüler der Anstalt ist eine hocherfreuliche Mitteilung zu machen: auf Einladung einer Anzahl derselben versammelten sich am 6. und 7. Juni 1911 in ihrer alten Gymnasialstadt, ihrer „alma mater", etwa 100 alte Schüler zu einer festlichen Veranstaltung, um der gemeinsamen Erinnerung an die froh erlebte Jugendzeit und auch an ihre kleinen Leiden einige Stunden zu widmen. Das Fest ist zur Befriedigung und Erheiterung aller verlaufen und führte in einer Sitzung in der Aula der Anstalt unter dem Vorsitz des Herrn Professor Bökelmann auch zu dem schönen und lobenswerten Beschlusse, daß diese Zusammenkünfte alle 5 Jahre regelmäßig stattfinden sollen. So entstand eine Vereinigung auch zum Besten des ehrwürdigen Friedrichs Gymnasiums selbst, das dadurch zum Mittelpunkt einer großen Gemeinschaft werden sollte. Zum Vorstand wurden gewählt Professor Bökelmann, Dr. med. Lange, Rechtsanwalt Gerhard Brand, Pfarrer Richter und Carl Heinrich Huchzermeyer.

Unter Herrn Oberlehrer Cremers Führung wurden 2 Schülerreisen veranstaltet zu Pfingsten ins Sauerland, zu Michaelis an den Rhein — einen Teil der Kosten trug die Stiftung „Wanderschaft"; die Errichtung eines „Wandervogel" ist nach dem Bericht in Herford überflüssig. Anschluß an den Bund „Jungdeutschland" soll zunächst nicht gesucht werden. Die seit 4 Jahren aus Schülern aller Herforder Schulen bestehende „blau-weiß-rote Kompagnie" (150 Mitglieder) veranstaltete in den Michaelisferien unter Führung eines Obersekundaners Kriegsspiele, wozu der Stukenberg mit seinen Wäldern und Abhängen ein großartiges Gelände bot. Am Sonnabend, 9. Dezember 1911 fand nachmittags auf dem Schützenhofe bei zahlreicher Beteiligung auch der Eltern und Freunde der Anstalt ein großes und wohlgelungenes Familienfest statt, zu dessen schönem Gelingen vor allen der Turnverein und der im Berichtsjahr neubegründete Schüler-Orchester-Verein großes Verdienst hatten; zur Aufführung gelangte auch Reuter's Schwank: „Fürst Blücher in Teterow". Unter Herrn Oberlehrer Wolkenhauer gelangte die Gymnasialkapelle zu neuer Blüte.

(Schluß folgt).



Route des geplanten Aeroplanfluges Peking-Paris.

Die bekannte französische Zeitung „Matin", welche z. Zt. auch die Automobilfahrt von New-York veranstaltete, beabsichtigt im nächster Zeit ein Flugmeeting Peking-Paris zu organisieren. Dem Verlage sind bereits von verschiedenen bekannten Aviatikern begeisterte Zuschriste zugegangen, so u. a. von Vedrines und auch die bekanntesten Flugzeugfabriken, wie Blerlot, Morane und Deperdussin haben bereits ihre Mithilfe zugesagt. Die Flieger halten den Plan eines Wettfluges für völlig ausführbar und erklären, daß die transsibirische Bahn die Möglichkeit biete, Flugzeuge und Flieger mit allem erforderlichen Bedarf auszurüsten. Wir bringen die beistehende Karte, welche die Strecke des geplanten Wettbewerbes zeigt. Hoffentlich bleibt letzterer nicht ausschließlich französischen Fliegern reserviert, da Deutschland, Oesterreich und andere Staaten ebenfalls eine Anzahl muniger Flieger und eine hervorragende aviatische Industrie besitzen. Es hat das gewaltige Projekt neben der kulturellen und finanziellen auch eine nicht zu unterschätzende politische Seite.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 11. April. Sonntag, 14. April: „Der Vogelhändler"; Montag, 15. April: „Die Fledermaus" Schluß der Schauspiel- und Operetten-Spielzeit. — Freitag, 19. April: „Carmen"; Sonnabend, 20. April: „Der Freischütz"; Sonntag, 21. April: „Lohengrin"; Montag, 22. April: „Carmen"; Dienstag, 23. April: „Der Freischütz"; Mittwoch, 24. April: „Die Meistersinger von Nürnberg"; Donnerstag, 25. April: „Mignon."

Vorverkauf in Herford bei Herrn Zintl, Kurfürstenstr.

Bielefeld, 11. April. Vor den Schranken des Schwurgerichts. In der am Montag, den 15. April beginnenden Schwurgerichtsperiode werden folgende Sachen verhandelt: am 15. und 16. April gegen Brinkmann und Genossen wegen Straßenraubes, am 17. April gegen Gotz wegen Notzucht, am 18. und 19. April gegen den Arbeiter Friedrich Hüffmann, den Ziegeleiarbeiter Carl Fleer und den Ziegeleibesitzer Caspar Fleer sämtlich aus Südlengern wegen Meineids bezw. Verleitung zum Meineid, am 22. und 23. April gegen Stadtkowitz und Genossen wegen Totschlags an den Polizeisergeanten Ellermann in Herzebrock, am 25. und 26. April gegen die Modistin Haag wegen vorsätzlicher Brandstiftung. — Dem „B. G. A." nach, sind in der letzten Sache nicht weniger als 41 Zeugen geladen worden. Zu der Verhandlung gegen Stadtkowitz und Genossen werden voraussichtlich Karten für den Zuhörerraum ausgegeben.

Augustdorf, 8. April. Eine rohe Tat begingen hier einige junge Burschen am 1. Ostertagabend in der Nähe der Tütgemühle. Ein Haustenbecker junger Mann hatte seine in der Mühle dienende Braut besucht. Auf dem Rückwege wurde er überfallen und so zugerichtet, daß er schwer krank darnieder liegt. Hoffentlich gelingt es unserm rührigen Wachtmeister, die Täter festzustellen, damit sie einer exemplarischen Strafe nicht entgehen. — Desgleichen wurde der älteste Sohn des Landwirts S. Nr. 18 von einem Raufbold an demselben Abend überfallen und geschlagen, ohne jegliche Veranlassung. Dies ist noch unverwerflicher, da S. sehr leidend ist und sich nicht im geringsten verteidigen konnte. Der Täter ist erkannt und wird seine Roheit gewiß nicht ungestraft bleiben.

Als „ebensogut" wie

„Oetker's"

werden oft minderwärtige Fabrikate angeboten.

Man achte daher beim Einkauf darauf, dass man das erhält, was man haben will!

Dr. Oetker's Backpulver

ist aus dem besten Rohmaterial hergestellt und 100 millionenfach bewährt.

Dr. Oetker's Puddingpulver

ist das einzige Fabrikat, das aus reinstem Reispuder hergestellt ist.

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

ist ein vorzügliches Gewürz für Kuchen, Puddings und alle Süssspeisen. 1 Päckchen ersetzt 2—3 Stangen guter Vanille.

Ueberall zu haben!

1 Päckchen 10 Pfg.

3 Stück 25 Pfg.

Sicher erprobtes, unbedingt zuverlässiges Mittel zur Vertilgung von Motten und deren Brut ist

Dr. Weinreich's Mottenäther

Laut Attest des Ober-Hofmarschallamtes seit Jahren in den Hofhaltungen **Sr. Majestät des Kaisers** ständig im Gebrauch

Grossherzogliches Marstallamt Schwerin.
Das unterzeichnete Grossherzogliche Marstallamt bestätigt Ihnen hiermit gerne, dass das von demselben bezogene Präparat „Mottenäther" hier mit gutem Erfolg verwendet worden ist.

Hofmarschall-Amt Seiner Königlichen Hoheit des Herzogs von Cumberland, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg Gmunden.
Auf die Anfrage erwidert das Hofmarschall-Amt, dass der von Ihnen bezogene Mottenäther sich gut bewährt hat.

General von Bayer-Ehrenberg. Düsseldorf.
Mit dem von Ihnen bezogenen Dr. Weinreich's Mottenäther habe ich sehr gute Resultate erzielt.

Frau Fabrikbes. Schlegelmilch, Falkenberg O.-S.
Senden Sie mir gefl. sofort 3 Fl. Dr. Weinreich's Mottenäther à 6.— M. Seitdem ich diesen Mottenäther in meinem grossen Haushalt verwenden lasse, habe ich von Motten nichts mehr gemerkt.

II. Bat. Infanterie-Reg. Kaiser Wilhelm (2. Grossherz. Hessen) Nr. 116. Giessen.
Der von der Firma bezogene Mottenäther hat sich nach einstimmigem Urteil aller Verbrauchsstellen gut bewährt.

Regiments - Bekleidungskommission, Kaiser Franz Garde-Grenadier-Reg. Nr. 2. Berlin.
Auf Ihr Schreiben vom 6. ds. Mts. wird Ihnen mitgeteilt, dass sich Dr. Weinreich's Mottenäther sehr gut bewährt hat.

Norddeutscher Lloyd, Abt. Proviantamt. Bremen.
Wunschgemäss bestätigen wir Ihnen in Erledigung Ihrer Anfrage vom 6. Oktober, dass wir mit dem im Juli ds. Jhs. von Ihnen bezogenen Mottenäther sehr gute Resultate erzielt haben.

Dr. Weisbrod. Weinheim.
Ihr Mottenäther ist wirklich was Ausgezeichnetes und Vollkommenes. Ich wüsste nichts Besseres für Motten.

B. Hussia. Würzburg.
Es macht mir Vergnügen, Ihnen mitteilen zu können, dass ich mit Dr. Weinreich's Mottenäther geradezu glänzende Erfolge erzielt habe.

Frau Reg.-Assessor Dr. Wolff. Celle.
Ich kann Ihnen mitteilen, dass ich mit dem von Ihnen bezogenen Dr. Weinreich's Mottenäther sehr zufrieden war. Die Motten, die sich vor Anwendung des Mittels zeigten, verschwanden nachdem vollkommen.

Julius Spirgatis, Tuchhandlung. Königsberg Pr.
Auf Ihr Schreiben vom 3. November teile ich Ihnen mit, dass sich Ihr Mottenäther ganz ausgezeichnet bewährt hat, und habe ich diesen mehreren Familien empfohlen. Ich werde im nächsten Jahre wieder davon Gebrauch machen, weil dieser Aether ganz entschieden in der Vertilgung der Motte schnell und sicher mehr leistet, als jedes andere von mir versuchte Präparat.

G. Friese. München.
Der Mottenäther Dr. Weinreich's hat mir vorzügliche Dienste geleistet. Wir hatten hier eine Unmenge von Motten; ohne dieses Präparat müssten wir mit grossem Schaden rechnen. Es ist das Beste, was ich je angewendet habe.

Wilh. Weber. Annaberg.
Auf Ihre werte Zuschrift, Erfolge des Mottenäthers betreffend, kann ich Ihnen erwiedern, dass ich damit vollkommen zufrieden und der Erfolg bei Verwendung an meinen Möbeln ein durchschlagender war.

Hauptmann Schulz. Riesa.
Mit Dr. Weinreich's Mottenäther bin ich sehr zufrieden. Ich habe ihn in Schränken und Jagdsachen, Uniformen und Zivil sowie auf Möbeln im Zimmer angewendet und keine Motten gefunden.

Dr. Weinreich's Mottenäther ist in Apotheken, Drogerien, Parfümerien in Flaschen à 1.25, 2.—, 3.50 und 6.— Mk., passende Zerstäuber à 1.10 und 2.— Mk. zu haben. Für Grossverbraucher der Industrie und militärische Bekleidungskammern Lieferung in Ballons mit bedeutender Preisermässigung. Prospekte mit zahlreichen, glänzenden Anerkennungsschreiben gratis und franko durch die alleinigen Fabrikanten

Pharmakon G. m. b. H., Berlin SW. 29.

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen.

Jerxen, 8. April. Durch die Spielerei mit Schußwaffen wurde am zweiten Ostertage ein junges Menschenleben in große Gefahr gebracht. Am Vormittag des Tages trafen einige junge Leute zusammen, von denen der eine einen Revolver, der entladen sein sollte, bei sich trug. Beim Hantieren mit der Schußwaffe entlud sich diese plötzlich und einer der jungen Leute wurde durch den Schrotschuß in die rechte Backe getroffen. Beide, der unglückliche Schütze wie der Verletzte, begaben sich sofort nach Detmold zum Arzt. Dieser konstatierte, daß 13 Schrotkörner in der Backe steckten. Da aber auch die Augen durch die Pulvergase verletzt sind, mußte sich der Verletzte in die Detmolder Augenklinik begeben. Wäre der Schuß einen Zentimeter höher gegangen, so wäre der Getroffene zeitlebens ein blinder Mensch gewesen.

Detmold. Unter der Anklage des unlauteren Wettbewerbs stand kürzlich der Kaufmann J. N. von hier. Er hatte in einem Inserat ½ Dtz. Madeira-Taschentücher zu 1,95 ℳ, ½ Dtz. reinleinene Herrenkragen zu 2,95 ℳ und 5 Mtr. wollenen Kleiderstoff zu 2,95 ℳ angeboten. Einige Detmolder Geschäftsleute kauften von den Sachen und als sie sahen, daß die Waren nicht den Anpreisungen entsprachen, wurde Anzeige wegen unlauteren Wettbewerbs erstattet. — Der Vertreter der Anklage beantragte eine Geldstrafe von 500 ℳ gegen den Angeklagten. — Das Urteil lautete auf 500 ℳ Geldstrafe und Tragung der Kosten des Verfahrens. Das Urteil soll sowohl in der Lippischen Landeszeitung wie auch in der Tageszeitung publiziert werden. In der Begründung des Urteils wurde ausgeführt, daß das Urteil auf Grund der §§ 4 und 23 des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb gefällt sei. Der Angeklagte habe die Straftat bereits vollendet bei der Anzeige an die Zeitungen. Bei der Anpreisung der Madeiratascheutücher sei festgestellt, daß der Angeklagte diese auf dem Manuskript der Anzeige als Imitation bezeichnet habe, daß aber in der Druckerei ein Irrtum passiert sei, als das Wort nicht unter den Artikel Madeiratascheutücher gesetzt sei. Betreffs des Ausbietens von 5 Meter wollenen Kleiderstoffs zu 2,95 ℳ habe der Gutachter Levin bekundet, daß es ihm nicht bekannt sei, daß Halbwolle als Wolle bezeichnet würde, während der Gutachter Knemeier bekundet habe, daß es in den Kreisen der Grossisten und Detaillisten Usance gewesen sei, derartige Halbwolle, die der Angeklagte verkauft habe, als Wolle zu bezeichnen. Es sei aber in der Verhandlung nicht erwiesen, daß ein derartiger Usus allgemein eingerissen sei und der Angeklagte habe gewußt, daß er Halbwolle nicht als Wolle anpreisen durfte. Er habe daher wissentlich gehandelt, da es ihm bekannt sei, daß, wenn Jemand Wolle kaufen wolle, er keine halbwollene Sachen haben wollte. Bei den Kragen sei festgestellt, daß diese auf Extratischen ausgelegt waren, zugleich aber mit den reinleinenen diejenigen von Linon. Aus diesem Umstande schließt das Gericht, daß die vorgenommenen 6 Stichproben immer ergeben, daß die Käufer trotz ihres mehrfach geäußerten Wunsches keine reinleinenen, sondern Kragen von Linon erhielten. Der Angeklagte habe daher nicht die Absicht gehabt, nur die reinleinenen, sondern auch die Linonkragen zu verkaufen. Aus der Form der Anzeige mußte das Publikum entnehmen, daß es einen ganz besonderen günstigen Kauf machen könne. Es lag dem Angeklagten daran, die Käufer in sein Lokal zu locken, und da der Angeklagte bereits einmal wegen unlauteren Wettbewerbs zu 100 ℳ verurteilt worden sei, so müsse jetzt die höhere Strafe von 500 ℳ eintreten. Das Gericht hielt es für angebracht, dem marktschreierischen Ton entgegenzutreten.

Hannover, 10. April. In der jüngst veröffentlichten Ausschreibung des Nordwestdeutschen Rundfluges ist zum ersten Male der Eins- vom Hundert-Gedanke der Reichsfliegerstiftung berücksichtigt worden. Dieser Gedanke ist bekanntlich der, daß von sämtlichen in Deutschland ausgeflogenen Preisen vorab eins vom Hundert der Reichsfliegerstiftung zugeführt wird. Das bedeutet für dies Jahr eine Summe von mehr als 10 000 ℳ.

Peine, 9. April. Durch einen Schuß in den Mund verletzte hier ein 13jähriger Knabe die Ehefrau D., die beim Reinigen der elterlichen Wohnung den Revolver auf den Waschtisch legte, von wo ihn der Junge nahm. Die Frau wurde schwerverletzt nach dem Krankenhause gebracht.

Visselhövede, 9. April. Aus dem Abendzuge Bremen-Uelzen gestürzt ist am Sonnabend zwischen Jeddingen und Visselhövede ein Kind, dessen Mutter sich auf der Fahrt nach Fallingbostel befand. Schwerverletzt wurde das Kind mit dem nächsten Zuge nach Bremen ins Krankenhaus gebracht.

Cassel, 11. April. Spielplan der Königlichen Schauspiele vom 14. bis 22. April. Sonntag, 14. April, nachmittags: „Fra Diavolo."; abends: „Die Journalisten"; Montag, 15. April: „La Traviata"; Dienstag, 16. April: „Die Welt in der man sich langweilt."; Mittwoch, 17. April: „Der Rosenkavalier"; Donnerstag, 18. April: „Carmen"; Freitag, 19. April: „Husarenfieber"; Sonabend, 20. April: „Die schöne Galathé" Sonntag, 21. April: „Der Rosenkavalier"; Montag 22. April: „Hans Sonnenstößers Höllenfahrt".

Erfurt, 10. April. Der 6 Jahre alte Sohn des Schneidermeisters Schmidt, der gestern abend die elterliche Wohnung am Storchmühlenweg verließ, wurde heute aus der Gera gezogen. Die näheren Umstände sind unbekannt.

Letzte Nachrichten.

(Telegramme.)

Rücktritt von Kiderlen-Wächters.

Berlin, 11. April. Die „Germania" schreibt: Wie uns berichtet wird, wird Herr von Kiderlen-Wächter im Laufe dieses Monats von seinem Posten zurücktreten. Sein Nachfolger ist höchstwahrscheinlich Graf Bernstorff in Washington. von Kiderlen-Wächter scheidet aus wegen Differenzen mit dem Reichskanzler und dem Stactssekretär des Reichsmarineamts in der Behandlung der englischen Verständigungsfrage.

Militärisches Schauspiel.

Berlin, 11. April. Ein militärisches Schauspiel von außergewöhnlicher Bedeutung, wie man es unter der Regierung Kaiser Wilhelms II. noch nicht gesehen hat, wird sich am 2. September auf dem Tempelhofer Felde abspielen. Während sonst an diesem Tage nur das gesamte Gardekorps vor dem Kaiser exerzierte, wird diesmal die aus Anlaß der Kaisermanöver stattfindende große Parade des 3. Armeekorps zum ersten Mal gemeinsam mit der Herbstparade des Gardekorps abgehalten werden.

Bahnunfall.

Bamberg, 11. April. Gestern nachmittag geriet der Eilzug Probstzella-München bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof in ein falsches Geleise und fuhr mit einer ziemlich erheblichen Geschwindigkeit durch die Station. Dank der Geistesgegenwart eines Turmwärters gelang es, den Zug in ein Geleis zu leiten, in dem nur eine Rangiermaschine stand. Der Eilzug fuhr auf die Rangiermaschine auf, die vollständig zertrümmert wurde. Die Lokomotive und der Packwagen entgleisten. Der Zugführer, ein Schaffner und ein Oberpostassistent wurden schwer verletzt.

Bevorstehende Erneuerung des Dreibundes.

Wien, 11. April. Der Berliner Korrespondent der „Neuen Freien Presse" meldet, er habe von maßgebender Seite erfahren, daß zwischen den Regierungen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens prinzipielles Einverständnis herrsche über die Erneuerung des Dreibundes. Die Erneuerung gilt bereits als gesichert.

Folgen des englischen Bergarbeiterstreiks.

London, 11. April. Die Mehrzahl der Grubenarbeiter hat nunmehr die Arbeit wieder aufgenommen, nur in einigen Waliser Bezirken konnte mit der Arbeit noch nicht begonnen werden, da sich die Maschinisten noch im Ausstand befinden. Verschiedene Gruben befinden sich in äußerst schlechten Zuständen, wodurch das Leben der Bergleute bereits mehrmals gefährdet wurde. So wurden in Lankshire drei Grubenarbeiter infolge eines Erdrutsches getötet. In Newcastle stürzte ein mit 15 Personen besetzter Förderkorb in die Tiefe. Man befürchtete schon eine Katastrophe, es stellte sich aber glücklicherweise heraus, daß niemand schwer verletzt worden war.

Homerulegesetz.

London, 11. April. Heute wird der Kabinettschef des Unterhauses die Verhandlungen mit einer Debatte über das Homerulegesetz eröffnen. Man glaubt, daß Asquith eine zweistündige Rede halten wird, um die Vorschläge der Regierung der Kammer zu unterbreiten.

Die Grubenarbeiter rebellieren noch.

London, 11. April. Der Widerstand der Grubenarbeiter gegenüber den Befehlen des Arbeiterverbandes ist immer noch nicht klar. In Leigh und Tyldesley mußten die Grubenbesitzer infolge der drohenden Haltung der Arbeiterschaft ihre Zechen wieder schließen. Den unzufriedenen Bergleuten ist es sogar gelungen, die Arbeitswilligen von Manchester und Olton zu veranlassen, die Arbeit wieder einzustellen. Die Zahl der Ausständigen in diesen Bezirken beträgt 20 000.

Witterungsbericht vom 11. April.

Temperatur um 7½ Uhr vorm.: 0,8°
Höchste Temperatur des Vortages: 3,7°
Tiefste Temperatur in der Nacht: —0,7°
Luftdruck um 7 Uhr vorm.
a) unmittelbare Ablesung: 751,4 mm
b) auf 0° Wärme und auf N. N. reduziert: 758,2 mm
Niederschlag in 24 St., gemessen 7 Uhr: 5,1 mm
Wind: SW². Wetter: Veränderlich.

Wetteraussicht für den 12. April.
Unbeständig, einzelne Niederschläge, kühl, vereinzelt Nachtfröste.

Standesamt Amt Hohfeld.

Nachrichten vom 1. bis 31. März 1912.

Geburten:

Ein Sohn dem Arbeiter Friedr. Sunderbrink-Melbergen, dem Konfektionsarbeiter Hermann Tacke-Bischofshagen, dem Zigarrensortierer Heinrich Nolting-Bischofshagen.

Eine Tochter dem Tischler Wilhelm Potthast-Jöllenbeck, dem Handarbeiter Herm. Siekmann-Jöllenbeck, dem Handarbeiter August Meyer-Depenbrock, dem Landwirt Theodor Fleßner-Melbergen, Fabrikarbeiter Friedrich Blöbaum-Melbergen, Weichensteller Wilhelm Riemann-Jöllenbeck, Fabrikarbeiter Friedrich Schweppe-Jöllenbeck, Bäcker Theodor Lambracht-Melbergen.

Aufgebote:

Rangierführer Hermann Berges-Jöllenbeck und Witwe Johanne Möller geb. Backs-Depenbrock, Lehrer Emil Holtschmidt-Melbergen und Haustochter Johanne Burstedt-Melbergen, Müller Friedrich Ostermann-Melbergen und Haustochter Karoline Krüger-Babbenhausen (Kreis Minden).

Eheschließungen:

Badearbeiter Friedr. Peppmeier-Melbergen und Näherin Marie König-Melbergen, Landwirt Julius Blohmeier-Hovedissen und Witwe Anna Klausmeier geb. Fehring-Bischofshagen, Tischler Karl Laag-Melbergen und Schneiderin Karoline Begemann-Depenbrock, Fabrikarb. Gustav Nowack-Depenbrock und Marie Rolfsmeier-Depenbrock, Fuhrunternehmer Heinrich Stuckenbröcker-Bilsendorf (Landkreis Bielefeld) und Haustochter Wilhelmine Koch-Melbergen.

Sterbefälle:

Heinrich Friedrich Gottlieb Wißmann-Jöllenbeck, 8 M.; Witwe Amanda Getrude Elise Blase geb. Braß-Melbergen, 73 J.; Johanne Alwine Adelheid Bliestering geb. Thron-Melbergen, 43 J.; Ehefrau Marie Luise Wilhelmine Poppensieker geb. Finke-Bischofshagen, 31 J.; Haustochter Mathilde Auguste Kosiek-Melbergen, 16 J.; Schneiderin Marie Johanne Henriette Korte-Jöllenbeck, 27 J.; Ehefrau Anne Marie Luise Henriette Finke geb. Brandt-Jöllenbeck, 57 J.; Landwirt Johann Heinrich Christoph Ottensmeier-Bischofshagen, 84 J.

Wichtig für die Genesung nach schweren Krankheiten ist die Steigerung der darniederliegenden Körperkräfte durch nahrhafte und leicht verdauliche Speisen. Gibt man den Rekonvaleszenten „Kufeke" in Suppen, Gemüsen oder in Getränken wie Milch, Kakao ꝛc., so erhalten sie eine kräftigende, leicht resorbierbare Nahrung von angenehmem Geschmacke. „Kufeke" ist dabei reizlos und enthält keinerlei Zusätze, die eventuell nachteilig wirken könnten, so daß es selbst da gereicht werden kann, wo die Ernährung eine schwierige ist und nur wenige Speisen zur Auswahl stehen.

Druckarbeiten liefert schnell und billig Quentinsche Druckerei, Herford

Große **Holzauktion** Freitag mittag 12½ Uhr Vereinshaus. Auch gute Bahnlage.

Gesucht auf sofort 2046 **Nachtlogis** für circa 50 Arbeiter. Auskunft beim Schachtmeister Göbenstraße.

Mehrere Tischler für sofort gesucht von einer Möbelfabrik in Lippe. Näheres in der Exp. d. Ztg. unt. 2040.

Westen- Näherinnen für dauernde Arbeit. Näherinnen für Lüster- und Tennisjakets für Heimarbeit sowie Näherinnen auf Lüster-, Loden-, Baumwoll-Joppen und -Jackets und -Hosen für gut bezahlte Arbeit gesucht. 2042 Julius Koch Nachf. Kreishausstr. 6.

Rheinisches **Technikum Bingen** Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau. Direktion: Prof. Hoepke. Chauffeurkurse.

Gummi-Wärmflaschen Leibwärmer! Spezialhaus für Wöchnerinnen-, Säuglings-, Kranken- u. Gesundheitspflege HERFORD Bäckerstr. 23 (Alter Markt) Damenbedienung.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche per sofort tüchtiges **Hausmädchen.** Frau Anna Landmann, Bäckerstr. 14.

Gesucht auf sofort ein jüngeres **Mädchen** als Stütze. 2027 Hotel Kaiserhof.

Für kleineren Haushalt. Wegen Krankheit des jetzigen, suche zu sofort od. p. 1. Mai ein sauberes **Dienstmädchen** od. 1 Aushilfe. Näheres Unter den Linden 27.

Junges Mädchen bittet um leichte Arbeit für halbe Tage. Offerten unter 2846 an d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Sehen Sie sich das erstklassige und reichhaltige Programm in den Viktoria-Lichtspielen (Radewigerstr.) an! Ein Bild schöner als das andere!

Große Lebensversicherungs-Akt.-Ges. sucht für Herford und Umgegend für ihre Abteilung Volks- und Kinderversicherung tüchtigen **Inspektor** gegen festes Gehalt. Offert. unt. 2018 an die Exp. d. Ztg.

Suche per sofort zwei **Arbeiter** für meine Zementwarenfabrik. Gottlieb Breder Baumaterialien-Handlung Herford.

Hausdiener (möglichst militärfrei) für herrschaftlichen Dienst bei freier Station und guter Lohn gesucht. Meldungen bei J. Elsbach & Co. A.-G.

Buchhalter sofort gesucht, evtl. auf halbe Tage. Offerten mit Ansprüchen an die Expedition d. Ztg. unter 2030 erbeten.

Eine Berliner Gesellschaft sucht für Herford mit Umgebung eine **erste Firma** oder einen **ersten Vertreter,** die ihren Sitz in Herford haben. Es handelt sich um ein Spezial-Unternehmen. Nur erste Firmen wie Vertreter wollen Offerten unter J. D. 12817 durch Rudolf Mosse, Berlin S. W. einreichen. 2041

Junger Mann sucht Stellung auf Lager oder Kontor bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter 1812 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Suche einen tüchtigen, gut empfohlenen **Müller** gegen hohen Lohn. 2039 Heinrich Redeker, Pernickelmühle, Osnabrück.

3 bis 4 tüchtige **Tischler** die auf gute Karolina-Pine-Küchen eingearbeitet sind, suchen für dauernde Beschäftigung Breder & Kruse, Möbelfabrik, Herford, Sundern.

Stadt-Theater. Sonntag, 14. April, 8 Uhr Zum 1. mal: Novität Eylers Operettenschlager **Bruder Straubinger** Mittwoch, 17. April, 4½ Uhr Prinzess Dornröschen.

Lehrer-Gesang-Verein General-Versammlung Freitag, d. 19. April d. J. Tages-Ordnung:
1. Wahlen.
2. Verschiedenes 1987

Der Vorstand.

Konzerthaus **Jägerhof.** Täglich großes humoristisches **Konzert** Schrammel-Quartett und der urgemütliche kleine **Hamburger Charly.** Anfang 8 Uhr abends. Sonntags 4 Uhr nachmittags.

Hannoversche **Bruchheil-Anstalt** Hannover, Wiesenstr. 60 (für Bruchleiden ohne Operation, Prospekt frei) Halte wieder Sprechstunden ab. Dr. Wollermann, Arzt.

Zwei größere **Besitzungen** eine mit Werkstatt, die andere mit großem Lagerplatz und Lagerschuppen vor der Stadt, umständehalber billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. dieser Ztg. unter 1914.

Kleine Besitzung in der Neunstraße als Wohn- u. Geschäftshaus geeignet, auf sofort zu vermieten. Näheres 2032] Neunstr. 38.

Herrschaftl. 1. Etage mit Zentralheizung, elektr. Licht u. sonstig. Bequemlichkeiten zu vermieten. 1880 J. Römkens, Unter d. Linden 3.

Saubere 1999 **Arbeitsfrau** für Sonnabends nachmittags gesucht. Zu erfragen Veilchenstr. 16, Parterre.

Anhaltische **Bauschule Zerbst** Lehrpl. kostenfr. durch die Direkt. Gleichberecht. mit den Kgl. Preuss. Baugewerkschulen, Vom Verbande Deutscher Baugewerksmeister anerk. Hoch-, Tiefbau-, Steinmetztechn. Beginn des Sommersemesters 19. April Beginn des Wintersemesters 20. Oktbr.

Kreuzstern

MAGGI's Suppen

sind die besten!

„Für den Magen ist nur das Beste gut genug!"



Alleinverkauf für

Herford

bei

Zum Schulanfang empfehle

Bleyle's Knaben-Anzüge

als **praktischste, gesundeste** und **vorteilhafteste Kleidung.**

Unübertroffen in Güte und Haltbarkeit!

Passend für jede Jahreszeit!

Lassen sich gut reinigen und können besser und schöner als jeder andere Anzug wieder repariert werden.

Große Auswahl in den gangbarsten Formen, Farben und Größen!

Gustav Edelstein Nachf., Alter Markt 13.

Ausführlicher Katalog gratis und franko. Seite 18 des Katalogs für Interessenten sehr wichtig.

Enorme Auswahl in Knaben-Anzügen

aus gemusterten Stoffen und blau Kammgarn, für jedes Alter in allen neuen Macharten, nur allerbeste Verarbeitung zu sehr mäßigen Preisen.

Gustav Edelstein Nachf., Herford.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen unseren **aufrichtigen Dank.**

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Minna Schwöppe.

Schützen-Gesellschaft zu Herford.

Die Anlagen des Schützenhofes sind in letzter Zeit durch rücksichtsloses Abpflücken der Blüten von Bäumen und Ziersträuchern und Abbrechen der Kronen **wiederholt** empfindlich geschädigt.

Wir richten daher unter Rücksicht auf ältere Bestimmungen, die das Abpflücken der Blüten ꝛc. unter Strafe stellen, an **alle Besucher** des Schützenhofes das dringende Ersuchen, die Anlagen zu schonen und Kinder und Dienstmädchen von Beschädigungen abzuhalten; die Mitglieder der Gesellschaft aber bitten wir, alle Zuwiderhandlungen bei der unterzeichneten Behörde zur Anzeige zu bringen. 2037

Der Verwaltungsrat der Schützengesellschaft.

Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß

nur Mitglieder

unserer Gesellschaft und deren Angehörige sowie Ortsfremde zum Besuche des Schützenhofes berechtigt sind. 2037

Der Verwaltungsrat der Schützengesellschaft.

Anmeldungen zur Mitgliedschaft

unserer Gesellschaft bitten wir möglichst jetzt bei Beginn des neuen Geschäftsjahres (1. Mai) schriftlich, unter Angabe des Standes und der Wohnung, unserm Rendanten Herrn **Willy Werner** hier anzuzeigen. 2037

Der Verwaltungsrat der Schützengesellschaft.

Schützen-Gesellschaft.

Das Mitbringen von Hunden

auf dem **Schützenhof** ist nur gestattet, wenn dieselben **an der Leine geführt** werden. Gegen Zuwiderhandelnde wird unnachsichtlich Bestrafung beantragt werden. 2037

Der Verwaltungsrat.

Bekanntmachung.

Auf die im Hauptblatt Nr. 41 der Herforder Zeitung vom 21. Februar 1912 veröffentlichte Bekanntmachung über die **Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Betriebe und Tätigkeiten** mache ich nochmals aufmerksam und verlängere ausnahmsweise die Frist zur Anmeldung bis zum 15. d. M.

Mit Rücksicht darauf, daß bisher nur sehr wenige Anmeldungen von Fahrzeugen und Reittieren eingegangen sind, mache ich noch besonders darauf aufmerksam, daß auch die zu Privat-, Luxus- oder wissenschaftlichen Zwecken verwendeten Fahrzeuge und Reittiere zu versichern sind.

Herford, den 10. April 1812.

Der Landrat. J. V.: Winnigstedt, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Es wurden bei uns gemeldet: 1. als gefunden: 1 Damenhandtasche mit Inhalt. 2. als verloren: 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 roter Gürtel, 1 goldene Damenuhr, 1 silbernes Armband, 1 Brille, 1 goldenes Medaillon, 1 silbernes Medaillon. 3. als zugelaufen: 3 Hunde.

Herford, den 9. April 1912. 2035

Die Polizei-Verwaltung. Dr. Heß.

Als Brotauflage

empfehlen wir

zu äusserst billigen Preisen:

feinst.	Rübenkraut	Pfd.	16 ₰
„	Apfelgelee	Pfd.	24 ₰
„	Kunsthonig	Pfd.	27 ₰
„	gemischte Marmelade	Pfd.	28 ₰
„	Pflaumen- „	Pfd.	29 ₰
„	reines Apfelkraut	Pfd.	45 ₰
„	Kunsthonig in Dosen	2 Pfd.	75 ₰
„	Apfelgelee in Dosen	2 Pfd.	55 ₰
„	Pflaumen-Marmelade	5 Pfd.-Eimer	135 ₰

Auf sämtliche Artikel 5% Rabatt.

Gebrüder Wolff

Alter Markt 11. Fernruf 684.

Gewerbe-Verein.

Sonnabend, den 13. d. Mts., abends 8½ Uhr:

Operetten-Vorstellung.

Der Bettelstudent.

Gastspiel des Herrn Kurt Harden v. Stadttheater-Bielefeld.

Vorverkauf im Theater-Büro. 1. Rang 1.20, Loge 1.00, Parkett 0.80, Gallerie 0.50.

Rennplatz in Brackwede.

Sonntag, den 14. April, nachmittags 3 Uhr

3 Offiziers- bezw. Herrenreiten, 3 Jockey-Reiten.

Konzert. Oeffentlicher Totalisator.

Wettannahme bis 1 Uhr. Telegramm-Adresse: Rennverein, Brackwede. Sonderzug nach Haltestelle „Rennplatz" und zurück.

Bielefeld ab 2.04, Bielefeld an 6.40.

Die fahrplanmäßigen Personenzüge der Strecke Brackwede-Osnabrück halten auch an der Haltestelle „Rennplatz".

Achtung!

Wenn Sie eine Garantie dafür haben wollen, daß Sie stets die bekannten und bewährten Fabrikate **Palmin** (Pflanzenfett) und **Palmona** (Pflanzenbutter-Margarine) erhalten, dann achten Sie in Ihrem eigenen Interesse beim Einkauf genau auf die Marken Palmin und Palmona und lassen Sie sich unter keinen Umständen zweifelhafte Nachahmungen aufdrängen. Dann gehen Sie ganz sicher!

H. Schlinck & Cie.

Aktiengesellschaft

Bekanntmachung.

Folgende Bestimmungen der Polizei-Verordnung vom 3. April 1900 werden nicht mehr beachtet und zur Vermeidung von Bestrafungen wiederholt in Erinnerung gebracht.

Bauzäune und Schutzdächer.

§ 6. Baustellen, welche an öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen liegen, sind, insoweit der Bau nicht mehr als 4 Meter vom Verkehrswege liegt und der Bauplatz nicht bereits genügend eingefriedigt ist, vor Beginn der Bauarbeiten durch einen mindestens 2 Meter hohen Bauzaun einzufriedigen; von dieser Verpflichtung kann die Polizei-Verwaltung unter Umständen auf Antrag entbinden.

Nägel oder Gegenstände, durch welche Vorübergehende beschädigt werden können, dürfen aus dem Bauzaun nicht hervorragen. Türen im Bauzaun dürfen nur nach innen aufschlagen. Wird die Errichtung eines Bauzaunes erlassen, so müssen Ausschachtungen, Kalkgruben usw. auf andere Weise sicher eingefriedigt oder überdeckt werden.

Alle Neubaugerüste, welche nicht mindestens 2,50 Meter vom Fußgängerwege zurückliegen, müssen nach Anbringung des zweiten Stehgerüstes ein nach innen geneigtes Schutzdach von dichtgefugten oder übergelegten Brettern erhalten. Diese Schutzdächer müssen so breit sein, daß sie die Fußgängerwege bezw. Bürgersteige vollständig überdecken. Auch bei Reparaturbauten in Obergeschossen, bei Abbruchs- und anderen Arbeiten, welche das Herabfallen von Steinen oder dergleichen veranlassen, ist ein solches Schutzdach herzustellen.

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden, soweit sie nicht in anderen Gesetzen mit schwereren Strafen bedroht sind, mit einer Geldbuße bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit Haftstrafen bis zu 3 Tagen geahndet.

Herford, den 3. April 1912. 2035

Die Polizei-Verwaltung. Dr. Heß.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen des

Stadtkreises Herford

findet in der Zeit vom 18. April bis 23. April in in Aeckers Turnhalle innachstehender Weise statt:

a. Am 18. April vorm. 8½ Uhr: Die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1890, 1891 und 1892 mit dem Anfangsbuchstaben A bis G, aus der Stadt und den Feldmarken.

b. Am 19. April vorm. 8½ Uhr: Die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1890, 1891 und 1892 mit dem Anfangsbuchstaben H bis K, außerdem vom Jahrgange 1892 diejenigen mit dem Anfangsbuchstaben S bis U, aus der Stadt und den Feldmarken.

c. Am 20. April vorm. 8½ Uhr: Die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1890, 1891 und 1892 mit dem Anfangsbuchstaben L bis R und V, außer dem vom Jahrgange 1892 noch diejenigen mit dem Anfangsbuchstaben W bis Z, aus der Stadt und Feldmarken.

d. Am 22. April vorm. 8½ Uhr: Die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1890 und 1891 mit dem Anfangsbuchstaben S bis U und W bis Z, sowie die im Jahre 1889 und früher geborenen Militärpflichtigen, soweit sie noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, aus der Stadt und den Feldmarken.

e. Am 22. April nach Beendigung der Musterung, Losung des jüngsten Jahrganges, sowie Klassifikation der Wehrmänner und Reservisten.

f. Am 23. April vorm. 8½ Uhr: Erörterung sämtlicher Reklamationen, hierzu haben zu erscheinen, alle Militärpflichtigen die nicht bereits auf Grund der ärztlichen Untersuchung auf ein Jahr zurückgestellt sind, und deren Angehörige, zu deren Gunsten reklamiert ist.

Sämtliche im **Stadtkreise Herford** wohnende in den Jahren 1890, 1891 und 1892 und **früher** geborenen Militärpflichtigen die noch keine endgültige Entscheidung haben und nicht **ausdrücklich** von der Gestellungspflicht in diesem Jahre entbunden sind, werden hiermit aufgefordert, sich zu obigem Musterungstermine bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen pünktlich zu gestellen. Die ihnen besonders zugehenden Vorladungsscheine sind mit zur Stelle zu bringen.

Auch diejenigen Militärpflichtigen, die etwa keine Vorladung erhalten haben, haben unbedingt zu erscheinen.

Jeder Militärpflichtige, sowie seine Angehörige sind berechtigt, Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung zu stellen. Es muß dies jedoch rechtzeitig **vor der Musterung** geschehen sein. Nach dem Musterungstermine eingehende Anträge werden unbedingt abgewiesen, falls nicht die Veranlassung zu dem Antrage — z. B. der Tod des Vaters — erst nach dem Musterungstermine eingetreten ist.

Der Losungsschein ist mitzubringen, sofern der Gestellungspflichtige schon einmal zur Musterung gewesen ist

Herford, den 6. April 1912.

Der Zivil-Vorsitzende des Aushebungsbezirks Herford Stadt.

J. V.: Dr. Heß, II. Bürgermeister.

Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen unter dem Viehbestande des Kolons Heinrich Beckmann in **Wallenbrück** Nr. 12.

Die für dieses Gehöft angeordneten Schutzmaßregeln werden hierdurch aufgehoben.

Die Gemeinde Wallenbrück ist nunmehr seuchenfrei.

Herford, den 10. April 1912.

Der Landrat. J. V.: Winnigstedt, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Das Kühlhaus und die Eisbereitungsanlage auf dem Städt. Schlachthofe wird am 15. d. M. in Betrieb genommen. Bestellungen von Eis sind an den Händler **Ströter,** Werrestr. 27 zu richten. Kleinere Mengen Eis werden auch auf dem Schlachthofe abgegeben.

Herford, den 4. April 1912. 2044

Der Magistrat. Dr. Heß.

Wie neu wird Jeder mit **Bechtel's Salmiak-Gallseife** gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Paketen zu 45 und 25 Pfg. bei **H. Ebmeyer. Chr. Röckemann.**

KONZERT.

Nazi und Sepp'l

die fidelen Bauern.

Restaurant zum Treffpunkt

Gustav Koch.

Schneider und Näherinnen

auf Lüsterjaccos mit und ohne Futter, auf baumwollene Saccos und Joppen, Lüster- und baumwollene Hosen erhalten dauernde und lohnende Beschäftigung bei

2033 **A. Ruben.**

Bitte

überzeugen Sie sich, dass Sie zu Fabrikpreisen photographische Apparate bei mir kaufen. Sie werden mir dann auch

recht

geben, dass ich hierin ein grosses Lager unterhalte, Apparate in den Preislagen von 5 Mk. bis 300 Mk. Anleitung kostenlos. Recht

freundlich

und gern wird Ihnen fachmännischer Rat erteilt und steht Ihnen meine Dunkelkammer zur Verfügung. Mein neuer Hauptkatalog 1912 ist soeben erschienen.

Adler-Drogerie

Karl Meves, Höckerstrasse 6

Telefon 673.

Photographische Spezialabteilung.

Ziehung am 27., 29. u. 30. April

1. Strassburg. Münster

Geld-Lotterie

Lose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pfg. extra

9339 Geld-Gew. ohne Abzug Mk.

250000

Hauptgewinne Bar Geld Mark

75000

30000

20000

10000

Strassb. Münster-Loose u. s. w. in allen Lotteriegeschäft., Loseverkaufsst. u. durch

Lud. Müller & Co.

Berlin C., Breitestr. 5.

J. Stürmer

Strassburg i. E., Langstr. 107

Frühjahrskur!

Die meisten Krankheiten und Ausschläge am Körper sind bekanntlich Folgen schlechter Blutbeschaffenheit. Reinigen Sie Ihr Blut nur mit Frangula-Tee. Paket 70 Pfg. Zu haben bei **Karl Meves,** Adler-Drogerie, Höckerstraße 6.

Nerven-

tropfen werden mit großem Erfolge zur Nervenstärkung und bei Schlaflosigkeit angewandt. Fl. 1 Mk. Nur zu haben in der

Adler-Drogerie

Karl Meves, Höckerstr. 6.

Ia. Cornedbeef

(Büchsenfleisch) à Pfd. 1.00 Mk. empfiehlt

Heinrich Nolting, Rennstraße.

Glasfüllartikel

f. Zuckerwarenfabriken

billigst. 1819

Glasfabrik Victor Müller Ernstthal a. Rstg. 10 Thür.

Ia. neue Berliner

Rollmöpse

mit Gurkeneinlage

2 Stück 15 Pfg.

Heinrich Nolting, Rennstraße.

„Wenn Sie von hartnäckigen

Flechten

juckenden Hautausschlägen usw. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Zucker's **„Salunderma"** rasche Hilfe". Aerztl. warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) bei **C. Meves,** Adler-Drogerie.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Quentin, Fürstl. Rat

Für den Inseratenteil verantwortlich Georg Bese.

Rotationsdruck und Verlag: Quentin'sche Druckerei und Verlagsanstalt.